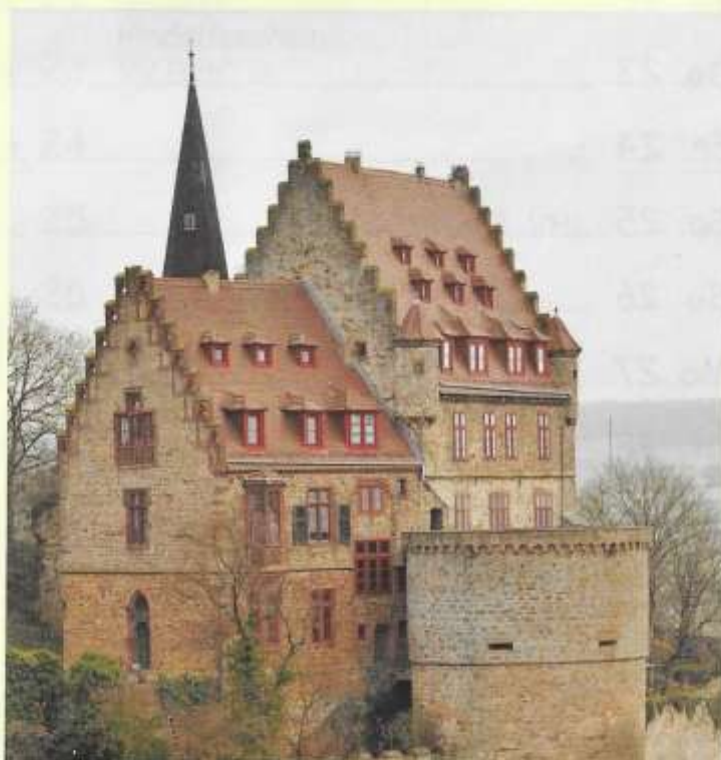


Schweinsberger Pocket Guide

Vol.4



Schweesborcher
Daschebichelje

2014



www.schweinsberg-ohm.de

Schweesborcher Wördebichelje

Was einst 1767 Johann Georg Estor, Kanzler der Universität Marburg, in seinem „Versuch eines Oberhessischen Wörterbuches“ begann, soll im Schweesborcher Wördebichelje fortgeführt werden, um das Schweesborcher Platt zumindest in Schriftform den nächsten Generationen zu bewahren.

In den nächsten dreißig Jahren muss man leider damit rechnen, dass nur noch wenige oder keine Bewohner Schweinsbergs diesen Dialekt verstehen oder gar sprechen können. Gleichzeitig hegen die Initiatoren des „Schweesborcher Wördebichelje“ die Hoffnung, dass nachfolgende Generationen sich dieses Kulturguts annehmen und bewahren.

Der stetig fortschreitenden Internationalisierung ist die Übersetzung der Wörter in die englische Sprache geschuldet.

Unser Schweinsberg e. V.

Schweesborcher Wördebichelje

Erschte Ausgawe



Impressum

Herausgeber, Planung :

Unser Schweinsberg e.V. Neustadt 7, Schweinsberg

Fachwerk : J. Becker, Wördebichelje : R. Estor

Foto: J. Becker, T. Frhr. Schenck zu Schweinsberg

Layout, Druck:

Werbeagentur VSK Knöbel, Am Wall 10, Schweinsberg

© Unser Schweinsberg e.V.

Schweesborcher Platt

Diesmal Worte aus dem Bereich Essen und Trinken

Aicher	Eier
Arwes	Erbsen
Äbbelwai	Apfelwein
Biern	Birnen
Bäijer	Bier
Bloudworschd	Blutwurst
Bodder	Butter
Bruud	Brot
Bramme	Pflaume
Bunn	Bohnen
Daaig	Teig
Erdbiern	Erdbeeren
Flaasch	Fleisch
Saufäjs	Schweinsfüßchen
Gaasemelch	Ziegenmilch
Gemäis	Gemüse
Himmil en Eare	Himmel und Erde
Huing	Honig
Kochkees	Kochkäse
Kwetsche	Zwetschgen
Kräbil	Kreppel
Kolroawe	Steckrüben
Leawer	Leber
Mealkließ	Mehlklöse
Melch	Milch
Meerch	Meerrettich

Mehr im „Schweesborcher Wörterbichelje“
erhältlich beim Ortsvorsteher oder Reinhard Estor

**immer aktuell
Ihr Favorit im Internet**

www.schweinsberg-ohm.de

Fachwerkhäuser in Schweinsberg

Beschreibung, Bilder, Inschriften von Schweinsberger Fachwerkhäusern

Ein **Fachwerkhaus** hat ein tragendes Gerüst aus Holz, bei dem die Zwischenräume meist mit einem Holz-Lehm-Verbund gefüllt sind. Jeder Zwischenraum stellt somit ein Fach dar, woraus sich der Begriff Fachwerk ableitet. Die alten Kernteile der ländlichen Ansiedlungen im Marburger Land gewinnen ihr eigenes eindrucksvolles Bild durch die Haus- und Hofformen. In der Regel findet man hier das fränkische Fachwerk-Gehöft, das in seiner U-Form mit dem Eingangstor an der offenen Seite einen harmonischen Gebäudekomplex bildet. Daneben gibt es aber noch den Hakenhof und auch das Einhaus der Handwerker und ehemaligen Tagelöhner. Diese sind in Schweinsberg vorrangig vertreten.

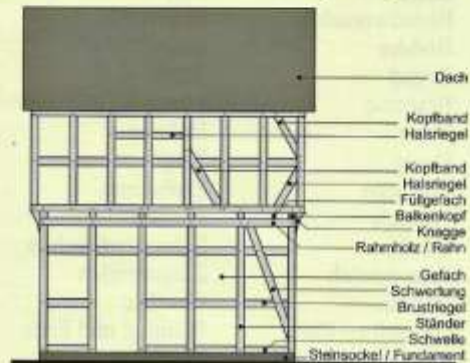
Hier in Oberhessen hat sich das Stockwerkhaus durchgesetzt. Dabei sind die zwei Geschosse zwischen Keller und Dachgeschoss als Wohnräume ausgebaut. Das Dachgeschoss (Burre, andernorts auch Leawe genannt) diente der Aufbewahrung der gedroschenen Getreidefrucht. Auf den Grundmauern ruht das Fachwerk aus schweren Balken. Die Eckbalken reichten ursprünglich bis zum Dach (Ständerbau). Später beim sogenannten Rähmbau ließ man sie am ersten Stock enden.

Das Obergeschoss wurde vorgekragt, so erhielt das Haus in halber Höhe einen vorgezogenen, häufig mit Schmuckschnitzereien ausgearbeiteten Gurt. Auch die Eckbalken erhielten oft Verzierungen an den sichtbaren Kanten. Streben und Stützen sind besonders an den Eckbalken und im Mittelbau angebracht. An fast allen diesen Häusern findet man den „Hessenmann“ eine Strebenkonstruktion, die an eine männliche Figur erinnert. Oft sind die Streben geschwungen. Mitunter sieht man auch unter den Fenstern das „Andreaskreuz“.

Die heute noch in Schweinsberg vorhandenen ältesten Häuser stammen aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg. Sie haben ein auf niedrigem Niveau gehaltenen Keller, mit Grundmauern aus großkalibrigen Natursteinen. Häuser in Nähe der Ohm, bzw. des Mühlgrabens wurden wegen des hohen Grundwasserstandes und Überflutungsgefahr meist ohne Keller errichtet.



Die Gefache waren ursprünglich klein, wurden später durch die Verwendung von leichterem Tannenholz größer ausgearbeitet. Der Lehm als Ausfachungsmaterial ließ sich einfach und kostengünstig vor Ort ausgraben (oft aus der Baugrube). Vermischt mit Stroh wurde er zum Füllen der mit einem Holzgeflecht versehenen Gefache verbaut. In Schweinsberg sind außer den Schenkschen Höfen kaum größere Gehöfte zu finden. Da landwirtschaftlicher Nutzen größtenteils den Schenken zukam, entstanden die Häuser der Einwohnerschaft im Mittelalter als Gebäude für Bedienstete und Handwerker, mit einem kleinen Teil landwirtschaftlicher Nutzung und Kleinviehhaltung. Höfe mit größerer Viehhaltung waren nur vereinzelt vorhanden.



Hausfronten, Fachwerkgefüge und Verzierungen.

Die meist als Handwerksdomizil erbauten Häuser im Tal und Herzberg, zeigen mit der Giebelseite zur Straße hin, während die später errichteten Häuser der Neustadt, Weidenhausen und Biegenstraße mit der Traufseite zur Straße ausgerichtet sind. An der zur Straße gewandten Seite des Hauses befindet sich auch überwiegend der Hauseingang. In der Neustadt stehen einige Häuser mit einem überbauten großen Tor, eine Lösung um aus den dicht stehenden Gebäuden eine Zufahrt in den hinteren Teil des Anwesens zu erhalten.

Die horizontalen Aussteifungselemente der Außenfachwerke sind häufig kunstvoll verziert. Dazu zählen sowohl Mannfiguren, Andreaskreuze, Fuß- und Kopfbänderverzierungen, als auch Inschriften die von der Erstellung des Hauses kundgeben.

Oft weist eine Schnitzinschrift die Bauherren und Baumeister und Baujahr aus. Hier ein Beispiel:

DIESES HAUS IST ERBAUT VON DES HERRN RATHSCHÖF KONRAD PFEFFER
UND SEINE EHELICHE HAUS FRAU ANNA KUNIGUNDA EINE GEBORENE BECKERN
DER ZIMER MEISTER IST HENRICH KAM AUS SCHWEINSBURG



An den Eckbalken befinden sich vielfach eingeschnitzte Ornamente, die sich auch farbig von der übrigen Bemalung des Holzes abheben. An verschiedenen Häusern ist Kratzputz als Schmuckelement angebracht, der das Gefach besonders kunstvoll und dekorativ hervorhebt. Aber Fachwerkhäuser entsprechen größtenteils nicht den ökologischen und technischen Ansprüchen heutiger Bauweisen.

Deshalb sind Unterhalt, Umbau bzw. fachgerechte Nachrüstung oft sehr arbeits- und kostenintensiv. Als Betrachter solcher Bauwerke steht man oft bewundernd davor und erfreut sich an dem Formenreichtum und dem handwerklichen Können der alten Baumeister. Und wer einfach ein wenig genauer hinschaut wird an jedem Fachwerkhaus in Schweinsberg eine Besonderheit entdecken können.